
Aus der Arbeit der kirchengeschichtlichen Vereine

Gesellschaft für Kirchengeschichte

Die zehnte Jahresversammlung der Gesellschaft für Kirchengeschichte fand am 9. Oktober 1928 in Frankfurt a. M. statt und zwar in den Räumen der dortigen Universität. In seinen Begrüßungsworten, in denen zuerst der Dank gegen die Universitätsverwaltung für die Gewährung der Hörsäle und gegen die Herrn Referenten für die freundlichst übernommenen Vorträge zum Ausdruck kam, gedachte der Erste Vorsitzende, Professor D. E. Seeberg der Toten des vergangenen Jahres aus der Reihe der Mitglieder der Gesellschaft (Geh. Kirchenrat Professor D. H. H. Wendt, Professor D. Riggerbach, Geh. Konsistorialrat Professor D. Loofs, den er eingehend als Gelehrten und als Mensch kennzeichnete, Professor D. Bauke und Studiendirektor D. Schneider) und schlug sodann ein Glückwunsch-Telegramm an Geh. Rat Professor D. Ritter von Zahn zu seinem am 10. Oktober stattfindenden 90. Geburtstag vor, was allgemeine Zustimmung fand. Nachdem Prorektor Professor Dr. Embden als Vertreter der Universität Frankfurt die Gesellschaft begrüßt und in seinen Begrüßungsworten die Kirchengeschichte als ein Bindeglied der Forscher der verschiedenen Fakultäten bezeichnet hatte, hielt Professor D. Kohlmeyer aus Breslau seinen Vortrag über: „Die Bedeutung der Kirche für Luther“, der in diesem Heft S. 466 ff. abgedruckt ist. Den zweiten Vortrag hielt Konsistorialrat Professor D. Dr. Erich Foerster aus Frankfurt a. M. über das Thema: „Adalbert Falk und die Stellung des bürgerlichen Liberalismus seiner Zeit zu Christentum und Kirche“. Da auch dieser Vortrag in diesem Heft S. 543 ff. zum Abdruck gelangt ist, erübrigt sich gleichfalls eine Inhaltsangabe. Im Anschluß an diesen Vortrag boten die Professoren Dr. Schmeidler, D. E. Seeberg, D. Kohlmeyer, D. Mulert, D. Barnikol und D. Heinrich Hoffmann Ergänzungen und Anregungen, die sich besonders auf das Verhältnis des preußischen Staates zur Aufklärung bezogen.

Nach der Mittagspause sprach Professor Dr. Weber aus Halle a. S. über: „Kaisergeschichte und Kirchengeschichte“¹. Dem

¹) Der Vortrag ist inzwischen, auf etwa das Doppelte des Umfangs erweitert, bei Walter Kohlhammer in Stuttgart erschienen.

Auftrag des Vorsitzenden der Kirchengeschichtlichen Gesellschaft entsprechend, versuchte der Vortragende zunächst, das Problem der Beziehungen zwischen „Römischer Kaisergeschichte und Kirchengeschichte“ zu klären. Er konnte nicht zugeben, daß, wie neuerdings von autoritativer Seite gesagt worden ist, „man die christliche Religion und ihre älteste Entwicklung aus der allgemeinen Geschichte des Zeitalters auszugliedern und besonders zu behandeln vermag, ohne ihr Wesen und ihre Erscheinung ernstlich zu gefährden“; denn jede Betrachtung, die universalgeschichtliche Ziele hat und die „zur vollen Erkenntnis und Würdigung nicht fehlen darf“, erhält so mehr oder minder die Aufgabe, den Beweis für die hohe Selbständigkeit der christlichen Religion noch zu verstärken. Der Historiker, der das Ganze des Geschehens betrachtet, kommt zur Erkenntnis, daß durch solche Isolierung das Bild auch des Christentums verzeichnet werden muß, dessen Lehre vom ersten Anfang an, erst recht seit der Ausbreitung über die Welt, mit deren Kräften, Formen, Inhalten in steter Auseinandersetzung sich befand, und dessen später Sieg über den Polytheismus keineswegs seiner eigenen Kraft allein verdankt wurde. Dem Historiker muß daran liegen, daß Licht und Schatten richtig verteilt werden; er sieht im ganzen den Untergang einer älteren und den Aufgang einer neuen Welt, und er sieht deutlich, daß wie in der Zeit bis zum Sieg die Wechselwirkung der Kräfte so nach diesem — in der Zeit einer neuen Verweltlichung — fortwirkende alte Kräfte sich durchsetzten. Darum muß er enges Zusammengehen der beiden Disziplinen der geschichtlichen Wissenschaft fordern, die getrennt, aber nur eine Strecke Wegs weit marschieren und vereint schlagen sollten. Die Aufarbeitung aller Massen des noch vorhandenen Materials, das längst nicht nach allen Seiten durchforscht worden ist, scheint ihm in vereintem Bemühen erfolgreich und der Gewinn für beide Teile erheblich zu sein. An einer Reihe von Einzelbeispielen sprachlicher, literarischer, verfassungsrechtlicher, kultgeschichtlicher Art wurden die Zusammenhänge von hüben und drüben nachgewiesen und an dem Beispiel der kleinasiatischen Münzen wurde demonstriert, nach wievielerlei Seiten hin das Wissen über dieses wichtige Land und seine Geschichte auch für die Kirchengeschichte fruchtbar gemacht werden kann. Der am Ganzen Interessierte erlaubte sich, einzelne Anregungen auszusprechen, deren Verwirklichung für beide Teile förderlich sein dürfte. — Auch zu diesem Vortrag boten die Professoren D. Dr. von Schubert, Laqueur und E. Seeberg einige Ergänzungen und sprachen ihre Freude über das Zusammengehen von Profan- und Kirchengeschichte aus.

Diese drei Vorträge hatten eine starke Anziehungskraft ausgeübt; waren sie doch von 110 Teilnehmern besucht, die nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus dem Ausland: Schweiz, Holland, Frankreich, Österreich und Polen erschienen waren.

Im sofortigen Anschluß an den dritten Vortrag fand die geschäftliche Sitzung (Mitgliederversammlung) statt. In dieser erstattete der Geschäftsführer der Gesellschaft, Oberpfarrer a. D. Dr. jur. Georg Arndt den Jahresbericht, der auf die vergangenen neun Jahre des Bestehens der Gesellschaft zurückblickte und auf die Eisenacher Tagung im Jahre 1927 kurz Bezug nahm; die damals hervorgetretenen Unstimmigkeiten sind glücklich beseitigt, und dadurch ist eine günstige Weiterentwicklung der Gesellschaft gewährleistet. Die „Zeitschrift für Kirchengeschichte“ hat ihr äußeres Gewand (Typen, Umschlag, Titelschrift) gewandelt und verbessert und ist dadurch den in Eisenach geäußerten Wünschen gerecht geworden. An Stelle von Professor D. Scheel hat Professor Lic. Bornkamm aus Gießen, von der Gesellschaft dem Verlag Leopold Klotz in Gotha benannt, die Mitherausgeberschaft der Zeitschrift übernommen; er bearbeitet vorwiegend den Rezensionsteil der Zeitschrift. Die Zahl der Mitglieder ist gegen das Vorjahr die gleiche — 260 — geblieben. Von den Territorial-Kirchengeschichtsvereinen sind 12 der Gesellschaft beigetreten mit dem auf 10 RM. ermäßigten Mitgliedsbeitrag und unter der Zusage der freien Lieferung ihrer Veröffentlichungen an die Gesellschaft. Rühmend ist hervorzuheben, daß die Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft wie in den letzten Jahren einen Betrag von 2000 RM. dem Verlag der Zeitschrift als Zuschuß zu den Druckkosten bewilligt hat; die Versammlung brachte den Dank für diese Bewilligung zum Ausdruck. — Nach dem Jahresbericht erstattete der Geschäftsführer den Kassenbericht über das neunte Vereinsjahr; der Einnahme von 6549.27 RM. steht eine Ausgabe von 5330.99 RM. gegenüber, so daß sich ein Bestand von 1218.28 RM. ergibt; die Rechnung ist von zwei Mitgliedern geprüft und richtig befunden; die Versammlung erteilte darauf die beantragte Entlastung. — Auf Vorschlag des Vorstandes wählte die Versammlung Geh. Konsistorialrat Professor D. von Dobschütz aus Halle a. S. als Leiter der „Abteilung für Urchristentum“, sowie Professor Dr. Caspar aus Königsberg i. Pr. in den Geschäftsführenden Ausschuß und setzte das Honorar für den von der Gesellschaft benannten Mitherausgeber der Zeitschrift fest.

Pfarrer Lic. Wendland berichtete sodann über den Anschluß weiterer Territorial-Kirchengeschichtsvereine an die Gesellschaft und legte einen mit dem Vorstand formulierten Antrag an den Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß vor, der eine sachgemäße und sichere Aufbewahrung der kirchlichen Archivalien bezweckt und die Schaffung von Landes-, bzw. Provinzialkirchenarchiven anregt. Dieser Antrag rief eine lebhafte Erörterung hervor, in der auf die Bedeutung der alten wertvollen Kirchenakten hingewiesen und Wege zu ihrer Erhaltung und Bewahrung gewiesen wurden. Die Versammlung beauftragte darauf den Vorstand, den Antrag unter Benutzung der geäußerten Meinungen um-

zugestalten und danach an den Deutschen Evangelischen Kirchenausschuß einzureichen, damit er von ihm an die Regierungen der deutschen evangelischen Landeskirchen weitergeleitet werde.

Als Ort der nächsten Jahresversammlung 1929 wurde Salzburg gewählt, da die 57. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in der letzten Septemberwoche 1929 dort tagen wird.

Nach Schluß der Mitgliederversammlung wählten die anwesenden Mitglieder des Geschäftsführenden Ausschusses Professor Dr. Caspar aus Königsberg in den Redaktionsausschuß.

Berlin-Friedenau, den 7. November 1928.

Oberpfarrer a. D. Dr. jur. Georg Arndt
Geschäftsführer.